



**Stadt  
Lucerne**

Stadtrat

## Stellungnahme

zur

### Motion 92

Christian Hochstrasser, Korintha Bärtsch und Laurin Murer namens der G/JG-Fraktion, Mario Stübi und Nico van der Heiden namens der SP/JUSO-Fraktion sowie András Özvegyi und Jules Gut namens der GLP-Fraktion

vom 24. Mai 2017

(StB 503 vom 23. August 2017)

**Wurde anlässlich  
Ratssitzung vom  
21. September 2017  
teilweise überwiesen.**

### **Belebung der Innenstadt seriös planen, Gegenvorschlag zur Initiative «Aufwertung der Innenstadt» ausarbeiten (Lucerne lebt)**

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Die Motion verlangt vom Stadtrat, die Volksinitiative «Aufwertung der Innenstadt» dem Grossen Stadtrat und der Bevölkerung zur Ablehnung zu empfehlen und im entsprechenden Bericht und Antrag einen Gegenvorschlag auszuarbeiten. Damit dies rechtzeitig erfolgen kann, bitten die Motionärinnen und Motionäre den Stadtrat, die Stellungnahme zu dieser Motion dem Parlament möglichst bald vorzulegen. Der Gegenvorschlag soll die Inhalte der Initiative bezüglich der Grundlagen zur umfassenden Aufwertung des öffentlichen Raums in der Innenstadt aufnehmen, ohne die Aufwertung von Grossprojekten abhängig zu machen.

Der Stadtrat ist vom Potenzial einer weiteren Aufwertung der öffentlichen Räume in der ganzen Stadt und der Innenstadt im Besonderen überzeugt. Seit mehreren Jahren verfolgt der Stadtrat diese Stossrichtung und hat bereits konkrete Projekte wie z. B. im Hirschmattquartier erfolgreich umgesetzt. Diese Strategie ist zielführend und soll weitergeführt werden. Für die kommenden Jahre hat der Stadtrat einen verstärkten Fokus auf die Innenstadt gelegt. Die Innenstadt soll als prosperierendes Zentrum der Stadtregion weiter gestärkt und aufgewertet werden. Eine gemeinsam getragene Vorstellung zur aktuellen Situation und zur angestrebten weiteren Entwicklung der Innenstadt hilft, Prioritäten zu setzen, neue Initiativen und Projekte zielgerichtet zu unterstützen und laufende Projekte zu koordinieren. Mit dem «Forum Attraktive Innenstadt» wurden diese Vorstellungen geschärft und ein gemeinsames Verständnis geschaffen, wo und wie in der Innenstadt den Ansprüchen der verschiedenen Nutzergruppen Rechnung getragen werden kann. Nebst diesen Leitvorstellungen aus dem «Forum Attraktive Innenstadt» wird mit dem Projekt «Stadtraum Lucerne – Strategien zur Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums» aktuell eine Planungsgrundlage für den öffentlichen Raum der Stadt Lucerne erarbeitet. Diese Planungsgrundlagen werden in den kommenden Monaten für den Bereich Innenstadt weiter präzisiert. So werden im Gegenvorschlag die Ziele der stadträumlichen Aufwertung sowie eine Umsetzungsstrategie aufgezeigt. In der Umsetzungsstrategie wird auch aufgezeigt, wie bereits umgesetzte oder geplante Aufwertungsprojekte (Hirschmattquartier, Kleinstadt, Grendel, Bahnhofstrasse, Bleichergärtli) zusammen mit möglichen weiteren Aufwertungsprojekten (Löwenplatz/Wey, Schwanenplatz, Erweiterung Franziskanerplatz, St.-Karli-Quai, Bundesplatz, Kasernenplatz und weiteren) zu einem mit den Leitvorstellungen kohärenten Bild einer attraktiven Innenstadt beitragen. Ebenfalls Bestandteil der

Umstrategie ist eine Priorisierung der aufzuwertenden Stadträume. Erste Analysen im Zusammenhang mit den Vorarbeiten zum «Parkhaus Musegg» zeigten, dass bei einem Bau von 600 Autoparkplätzen im «Parkhaus Musegg» eine Kompensation von mindestens 300 Oberflächenparkplätzen notwendig ist. Diese Aufhebung geht über das aktuelle städtebauliche Optimum hinaus. Für eine städtebauliche Aufwertung erster Priorität sind deutlich weniger umgewandelte Parkplätze notwendig, und ein Abbau von über 300 Parkplätzen wäre auch für das Gewerbe einschneidend.

Auch aus verkehrlicher Sicht erachtet der Stadtrat das «Parkhaus Musegg» als keine zukunftstaugliche Lösung. Im Hinblick auf den rasanten technologischen und gesellschaftlichen Wandel, konkret auf künftige Veränderungen in der technischen Entwicklung und im Mobilitätsverhalten von Bevölkerung und Tourismus erachtet der Stadtrat ein schrittweises und flexibles Vorgehen als sinnvoller, besonders weil eine Infrastruktur wie das sehr aufwendig gebaute «Parkhaus Musegg» auf sehr lange Frist angelegt sein muss.

Kritisch sieht der Stadtrat auch den Aspekt, dass eine negative Auswirkung des Bauprojekts auf die Stabilität der Museggmauer, ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung, nicht ausgeschlossen werden kann; ein Risiko, das der Stadtrat nicht eingehen will. Eine abschliessende Stellungnahme der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege wird voraussichtlich sehr kritisch ausfallen. Im Weiteren bestehen Projektrisiken bezüglich Zonenplanänderung, Finanzierung, Akzeptanz unterirdischer Kavernen durch Benützerinnen und Benützer, Eigentumsverhältnisse, Felsausbruch.

In Bezug auf die Autoparkierung entnimmt der Stadtrat der Analyse des Grundkonzepts unter anderem die Erkenntnis, dass in der Stadt Luzern auch für Personenwagen grundsätzlich ein umfangreiches Parkplatzangebot besteht, welches insbesondere für die Bedürfnisse von Bevölkerung und Gewerbe ausreicht. Er unterstützt daher die Handlungsansätze aus dem Fachbericht, um die Zuteilung der Flächen zu optimieren. Auf der Basis des Fachberichts soll im Gegenvorschlag konkretisiert und grob quantifiziert werden, wie bestehende Oberflächenparkplätze im Interesse der stadträumlichen Aufwertung aufgehoben und zugleich die Verfügbarkeit der Parkplätze für Gewerbe und Kundenverkehr optimiert werden können. Dabei können vorliegende Arbeiten im Zusammenhang mit der Planung für das «Parkhaus Musegg» genutzt und die Neu- und Umnutzung von Oberflächenparkplätzen koordiniert mit den geplanten Aufwertungsmassnahmen geplant werden.

Auch auf dem im Jahr 2016 erarbeiteten «Konzept Carparkierung Stadt Luzern» will der Stadtrat weiter aufbauen. Der Stadtrat sieht den Carverkehr als eines der wesentlichen Elemente der Tourismusstadt Luzern. Im Rahmen des Konzeptes hat der Stadtrat Wege und Lösungen zur Verbesserung der Situation der Carparkplätze aufgezeigt. Es gilt nun, diese Alternativen zum «Parkhaus Musegg» abzutiefen und zu erweitern. Obwohl mit dem 2017 definitiv eingeführten Anhalteregime in der Innenstadt in Bezug auf Verkehrssicherheit und Verkehrsfluss wesentliche Verbesserungen erzielt werden konnten und mit dem Carparkierungskonzept verschiedene kurz- und mittelfristige Massnahmen aufgezeigt wurden, erachtet der Stadtrat eine weitere Optimierung des Carregimes als notwendig. Der Stadtrat will die Innenstadt so weit wie möglich vom Carverkehr entlasten und strebt eine vollständige Verlagerung der Oberflächenparkierung von Cars aus der

Innenstadt an, soweit sie nicht ausschliesslich dem Ein- und Aussteigen dient. Kurz- und mittelfristig werden weiterhin Anhalteplätze für Reiseautos in der Innenstadt zur Verfügung stehen müssen. Insbesondere gilt dies für die Anhalteplätze am Schwanenplatz. Der Stadtrat erachtet einen mittelfristigen Weiterbetrieb der bestehenden Anhalteplätze auf dem Schwanenplatz als vertretbar. Langfristig sollen aber Möglichkeiten geschaffen werden, um auch diesen Platz carfrei zu gestalten.

Kurz- bis mittelfristig verfolgt der Stadtrat eine weitere Optimierung des Carregimes im Rahmen des bestehenden Konzeptes mit Anhalteplätzen in der Innenstadt und einer weiteren Verlagerung der Zwischenparkierung auf Flächen ausserhalb der Innenstadt. Das «Parkhaus Musegg» kann angesichts des Zeitbedarfs für die Planung, für die Bewilligungs- und allfälligen Gerichtsverfahren sowie der baulichen Realisierung keinen Beitrag zur kurz- und mittelfristigen Optimierung des Carregimes leisten. Somit sind anderweitige Überlegungen unabhängig von einem «Parkhaus Musegg» nötig. Das Carparkierungskonzept zeigt auf, dass kurz- bis mittelfristig alternative Standorte für die Zwischenparkierung möglich sind. Der Stadtrat verfolgt basierend auf diesem Konzept parallel einen zentralen und einen dezentralen Ansatz: Einerseits wird angestrebt, die Carparkierung an einem Standort ausserhalb der Innenstadt zu konzentrieren. Andererseits wird auch der Ansatz verschiedener kleinerer Anlagen (dezentraler Ansatz) verfolgt, wobei die dezentralen Anlagen in der Summe das Fehlen einer zentralen Anlage kompensieren könnten oder als Ergänzung (Überlauf) einer zentralen Anlage dienen könnten. Bereits jetzt werden laufend Chancen zur Einrichtung von Carparkplätzen genutzt, wie das Beispiel im Depot der vbl zeigt, wo seit Anfang Juli 2017 acht Plätze für die Zwischenparkierung von Autos zur Verfügung stehen. Neben der Bereitstellung von Abstellflächen sind auch betriebliche Massnahmen ein wichtiger Hebel in der Optimierung des Carregimes (Leitsysteme, Verkehrsführung). Im Gegenvorschlag wird aufgezeigt, in welcher Priorität welche Standorte für die Zwischenparkierung ausserhalb der Innenstadt abgeklärt und nutzbar gemacht werden sollen und welche betrieblichen Optimierungen weiterzuverfolgen sind.

Langfristig will der Stadtrat den Blick noch einmal öffnen und Möglichkeiten für ein optimiertes Carregime aufzeigen sowie weitere neue Lösungsansätze für die Carparkierung generieren und bewerten. Der Gegenvorschlag wird diese neuen Ansätze würdigen und aufzeigen, welche für den längerfristigen Umgang mit der Carparkierung in welcher Priorität weiterverfolgt werden sollen. Im Gegensatz zur Forderung der Motionärinnen und Motionäre sind dabei für den Stadtrat auch Grossprojekte nicht ausgeschlossen, welche mit verhältnismässigem Aufwand einen wesentlichen Beitrag zur Aufwertung der Innenstadt erbringen.

Der Stadtrat ist davon überzeugt, dass das «Parkhaus Musegg» nicht zukunftsträchtig ist und es dieses für die Attraktivierung der Innenstadt nicht braucht. Mit der Publikation des Projekts durch die Musegg Parking AG Anfang 2017 liegen die Fakten auf dem Tisch, welche für eine Beurteilung ausreichen. Es gibt Alternativen zu einem «Parkhaus Musegg», welche eine zeitnahe Realisierung der Aufwertung ermöglichen, die Parkierungsbedürfnisse von Gewerbe und Wirtschaft flexibler und massgeschneiderter erfüllen und Lösungen für die Carparkierung beinhalten. Im Hinblick auf eine wirkungsvolle und kosteneffiziente Aufwertung sind die Prioritäten anders zu setzen. Den Weg dazu will der Stadtrat im Gegenvorschlag zur Initiative aufzeigen und als Grundlage dafür Leitvor-

stellungen für die Entwicklung der Innenstadt entwickeln. Darauf aufbauend werden Ziele der stadträumlichen Aufwertungen aus dem Projekt «Stadtraum» und eine entsprechende Umsetzungsstrategie für die Innenstadt formuliert sowie Umsetzungsstrategien für das «Grundkonzept Parkierung» und die weitere Optimierung des Carregimes bestimmt. Die Arbeiten am Projekt eines Parkhauses im Musegghügel sollen dabei nicht wiederaufgenommen werden. Weil sich der Stadtrat aber die Option eines Grossprojekts offenhalten will, nimmt er die Motion nur teilweise entgegen.

Der Stadtrat rechnet mit direkten Folgekosten der Motion von rund Fr. 100'000.– für externe Begleitaufgaben im Bereich Carparkierung sowie Aufwertung der Innenstadt.

**Der Stadtrat nimmt die Motion teilweise entgegen.**

Stadtrat von Luzern

